



# Sechs Stelen vor Holguin — Traditionspflege in Kuba

Von Manfred Grey

Wenn man vom Flugplatz Holguin - Holguin ist eine Provinz im Osten Kubas, rund 800 Kilometer von Havanna entfernt - zur Stadt gleichen Namens fährt, fällt der Blick kurz vor der Provinzmetropole auf einen kleinen, liebevoll gepflegten Platz. Sechs Stelen ragen dort empor, sechs Steintafeln verzeichnen sechs Namen: Manuel Angulo, Pedro Rojena, Atanagildo Cagijel, Ruben Bravo, Mario Pozo, Ramon Flores; ein einziges Datum als Todestag: 9. Dezember 1957.

In der Provinzleitung Holguin der KP Kubas ist die Geschichte um diesen Platz, um diese Stelen, um die Männer zu erfahren, die dort kubanische Erde deckt. Ich weile als Gast von „el militante comunista“, dem Bruderorgan von „Neuer Weg“, auf der Karibikinsel.

An jenem 9. Dezember 1957 streckten die Kugeln eines Exekutionskommandos der Batista-Diktatur die sechs im Morgengrauen vor der Stadt Holguin in den Sand. Sie waren Revolutionäre, die für die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes gekämpft hatten. 1 Jahr zuvor, am 2. Dezember 1956, die „Granma“ war gerade mit Fidel Castro an der Küste der Provinz Oriente gelandet, wirkten die sechs als Organisatoren, Propagandisten, Kämpfer in einem in Holguin ausbrechenden Aufstand. Er sollte das Landungsunternehmen Fidel Castros unterstützen, jene kühne Aktion, die sich gegen die vom USA-Imperialismus ausgehaltene Batista-Diktatur richtete und

schließlich nach 3 schweren Jahren des Kampfes zum Sieg der Revolution auf Kuba führte. Der Militärchef der Zone, Fermin Cowley, ließ 1956 den Aufstand in Holguin grausam niederschlagen. 23 kubanische Patrioten wurden auf seinen Befehl gefoltert und schließlich hingerichtet.

füllten die ihnen übertragene revolutionäre Pflicht ihrem Volk gegenüber, fielen dabei aber der Die sechs starben als Helden, als mutige, aufrechte Söhne ihrer Heimat, denen Freiheit und soziale Fortschritt für das Volk über das eigene Leben gingen,

Die KP Kubas gedenkt ihrer Helden; sie vergißt sie nicht. Die revolutionäre Tradition zu pflegen, aus der Geschichte, aus der Vergangenheit für die Gegenwart zu lernen — das gehört zur Parteiarbeit in Kuba.

Man muß wissen, daß in nur 6 Jahren - von März 1952 bis Dezember 1958 - unter der Batista-Diktatur in Kuba etwa 20 000 Menschen fusiliert, stranguliert, mit Macheten zerstückelt und enthauptet, viehisch ertränkt, unter der Folter umgebracht worden sind. Und es gab nur einen Grund dafür: Das Streben des kubanischen Volkes nach Unabhängigkeit und sozialem Fortschritt sollte unterdrückt und Kuba vor allem dem USA-Imperialismus als Lieferant preiswerten Zuckers, als billiges Urlaubsparadies, als politischer Satellit und militärischer Stützpunkt in der Karibik erhalten bleiben.

In einem Weißbuch, das die USA im April 1961 veröffentlichten, gestanden sie selbst ein: „Der Charakter des Batista-Regimes in Kuba machte eine heftige Reaktion des Volkes nahezu unvermeidlich. Die Raubgier der Führer, die Korruption der Regierung, die Brutalität der Polizei, die Gleichgültigkeit des Regimes

## Fakten über die KP Kubas

Gegründet: 16. April 1961  
Letzter Parteitag: II. Parteitag vom 17. bis 20. Dezember 1980

Mitglieder: 450 000

Zentralkomitee: 146 Mitglieder und 77 Kandidaten

Politbüro des ZK: 16 Mitglieder und 11 Kandidaten  
Sekretariat des ZK: 9 Mitglieder

Erster Sekretär des ZK: Fidel Castro Ruz

Zentralorgan: Granma

Theoretisches Organ: Cuba socialista

Bruderorgan der Zeitschrift „Neuer Weg“: el militante comunista

Das revolutionäre Kommando der Aufständischen von Holguin verurteilte daraufhin den Militärchef Fermin Cowley zum Tode. Manuel Angulo, Pedro Rojena, Atanagildo Cagijel, Ruben Bravo, Mario Pozo, Ramon Flores vollzogen am 23. November 1957 das Urteil, nachdem 18 Versuche zuvor fehlgeschlagen waren. Sie er-